

Liebe Berufskolleginnen und Kollegen,

wir wollen keine systematische Verunreinigung unserer Ernten durch die Gentechnik-Industrie und keine Auseinandersetzungen unter Berufskollegen in unseren Dörfern...

...wir werden aktiv für unser Recht, weiterhin gentechnikfrei zu wirtschaften!

In Berlin haben CDU/CSU und FDP im Koalitionsvertrag angekündigt, die „verantwortbaren Potentiale“ der Agro- Gentechnik zu nutzen. Sie wollen: stärkere Wissenschaftsorientierung, effizientere Zulassungsverfahren, eine praktikable Anwendung der Nulltoleranz und eine eigenständige Festlegung von Abständen in den Bundesländern. Bei MON 810 wollen sie den Ausgang des Gerichtsprozesses abwarten, hingegen soll der Anbau der GV-Stärkekartoffel Amflora unterstützt werden. Das aktuelle Gentechnikgesetz erleichtert Forschung und Anbau von gentechnisch veränderten Organismen (GVO), die gesetzlich vorgeschriebenen Maßnahmen schließen Verunreinigungen der Ernten bzw. Produktionsprozesse nicht mit Sicherheit aus und bei der Haftung für eventuell entstehende Schäden sind nach wie vor viele Fragen offen, die erst durch rechtliche Auseinandersetzungen vor Gericht geklärt werden können. Unter dem Deckmantel der wissenschaftlichen Forschungsfreiheit werden gentechnisch veränderter Raps, Zuckerrüben, Weizen, Gerste und Kartoffeln trotz erheblicher Bedenken von Verarbeitungsunternehmen, Bauern-, Ärzte- und Umweltschutzorganisationen freigesetzt. Der bislang einzige auf EU-Ebene zum Anbau zugelassene GV-Mais MON 810 befindet sich im Neuzulassungsprozess. Mittlerweile ist der Anbau aber in sechs EU-Ländern verboten: Österreich, Ungarn, Griechenland, Frankreich, Luxemburg und Deutschland. Zwei weitere GV-Maissorten und die GV-Kartoffel Amflora befinden sich im Zulassungsprozess zum Anbau. Die Gentechnik-Konzerne machen ordentlich Druck auf die Politik und wo der nicht hilft, wird mit systematischer Verunreinigung (siehe Reisskandal 2006 und der aktuelle Leinsamen-Skandal) nachgeholfen. Die verantwortlichen Konzerne lehnen jedoch bislang jegliche Schadensersatzforderungen rigoros ab. Auch in Europa möchte der Monsanto-Chef Hugh Grant seine Patentsheriffs auf unsere Äcker lassen, wie er in einem Interview gegenüber der Zeit bekannt gab.

Warum sollen wir solchen Konzernen – Monsanto, Du Pont / Pioneer, Syngenta, KWS Saat AG, Bayer oder der BASF - die für ihre eigenen Produkte keinerlei Verantwortung übernehmen, glauben? Die uns in bunten Werbebroschüren höhere Erträge, weniger Pestizide, niedrigere Kosten, Zeitersparnis sowie Sicherheit für Mensch und Umwelt versprechen und uns doch in vertraglichen Vereinbarungen nur als billige Rohstofflieferanten benutzen wollen? Sollen wir es den Gentechnik-Konzernen überlassen, was in Zukunft auf unseren Äckern wächst und was auf die Teller der Verbraucher kommt?

Mit uns nicht! Wir wollen uns nicht in die Abhängigkeit einiger weniger multinationaler Konzerne begeben. Wir werden aktiv und setzen auf unser Recht, für eine konventionelle und ökologische Landwirtschaft ohne Gentechnik. In einer **freiwilligen Selbstverpflichtungserklärung** unterzeichnen wir als Bäuerinnen und Bauern, Saatgutzüchter und -vermehrter, GärtnerInnen und ImkerInnen, dass wir wissentlich kein gentechnisch verändertes Saat- und Pflanzgut in unseren Betrieben einsetzen und dass wir die Futtermittelhersteller auffordern, genügend Futtermittel ohne Gentechnik zu akzeptablen Preisen zur Verfügung zu stellen. Von der Politik fordern wir weiterhin, dass heute und in Zukunft ohne Mehraufwand und Kosten eine Landwirtschaft ohne Gentechnik möglich sein und die Politik dafür in Zukunft die entsprechenden Rahmenbedingungen schaffen muss (Haftung, Transparenz, echte Wahlfreiheit, Umsetzung des Verursacherprinzips und verantwortungsvoller Umgang mit der Existenz unserer landwirtschaftlichen Betriebe).

Über 29.400 Bäuerinnen und Bauern haben in 190 Gentechnikfreien Regionen, Initiativen und Selbstverpflichtungen freiwillig erklärt, dass sie keine Gentechnik auf ihren Äckern einsetzen wollen. Sie bewirtschaften eine landwirtschaftliche Nutzfläche von über 1 Mio Hektar (siehe www.gentechnikfreie-regionen.de, Stand Nov 2009). Dort wo Gentechnikfreie Regionen (noch) nicht möglich sind, unterzeichnen Bauern Selbstverpflichtungserklärungen für ihren eigenen Betrieb. Im letzten Jahr hat sich die Initiative für ein gentechnikfreies Norddeutschland gegründet.

Im Kampf um den Erhalt der gentechnikfreien Land- und Lebensmittelwirtschaft kommt es auf uns alle an. Wir haben es in der Hand, was auf unseren Äckern und in unsere Futtertröge kommt. Dieses Recht auf Selbstbestimmung sollten wir uns nicht von den Gentechnik-Konzernen nehmen lassen. Und bevor die Gentechnik-Industrie mit ihrer bewussten Verunreinigungsstrategie den Wert unserer Felder und Ernten vermindert und die Politik dies auch noch gesetzlich unterstützt, sollten wir ein Zeichen setzen und unsere Stimme erheben. Unterzeichnen Sie umseitige freiwillige Selbstverpflichtungserklärung für Ihren eigenen Betrieb und geben Sie diese auch an Ihre Nachbarn weiter. Lassen Sie uns gemeinsam ein flächendeckendes Netz schaffen von gentechnikfrei wirtschaftenden Bäuerinnen und Bauern, Saatgutzüchtern und -vermehrern, ImkerInnen und GärtnerInnen.

Wir warten nicht auf bessere Zeiten, wir setzen selbst ein Zeichen!

Wenn Sie Fragen haben oder Hintergrundinformationen benötigen, wenden Sie sich gerne an uns!
Annemarie Volling und Georg Janßen, c/o Büro der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) e.V., Heiligengeiststr. 28, 21335 Lüneburg, Tel. 04131/400720 oder 04131/407757, Fax: 407758, gentechnikfreie-regionen@abl-ev.de

Bitte wenden =>

Erklärung

für gentechnikfreie Landwirtschaft!

November 2009

Die Folgen der Gentechnik auf dem Acker sind nicht absehbar – viele Fragen für uns Bäuerinnen und Bauern, Saatgutzüchter- und –vermehrter, Imkerinnen und Imker sowie Gärtnerinnen und Gärtner bleiben ungeklärt (z.B. die Haftungsfragen). Einige Berufskollegen im Bundesgebiet wollen dennoch mit Hilfe von multinationalen Gentechnik-Konzernen (z.B. Monsanto, KWS, Pioneer/DuPont, Syngenta, Bayer, BASF) gentechnisch veränderte Pflanzen anbauen und damit die Tür für flächendeckenden Anbau von GVO öffnen. Mit gentechnisch veränderten Kartoffeln, Zuckerrüben, Weizen, Gerste, Raps werden Freisetzungsvorversuche durchgeführt.

Ich setze dagegen auf das Recht, gentechnikfrei zu erzeugen und will dies auch in Zukunft tun können. Ich unterstütze deshalb gentechnikfreie Höfe und Regionen.

- 1) Ich werde wissentlich kein gentechnisch verändertes Saat- und Pflanzgut in meinem Betrieb einsetzen.
- 2) Ich fordere die jeweiligen Zulieferer von Saat- und Pflanzgut auf, eine schriftliche Garantieerklärung vorzulegen, bei der zum Ausdruck kommt, dass bei der Herstellung des Saat- und Pflanzgutes keine gentechnischen Methoden eingesetzt worden sind.
- 3) Ich fordere die Futtermittelhersteller auf, die Bauern im In- und Ausland zu unterstützen, die gentechnikfreie Eiweißfuttermittel anbauen. Diese gentechnikfreien Futtermittel sind uns zu akzeptablen Preisen zur Verfügung zu stellen.

Name, Vorname: _____

Ich bin: Bäuerin/Bauer GärtnerIn ImkerIn SaatgutzüchterIn/-vermehrterIn

Straße, PLZ, Ort: _____

Mein Betrieb hat _____ Hektar LN und _____ Hektar Wald

Mein Betrieb gehört bereits zu der Gentechnikfreien Region: _____

Ich wirtschafte konventionell ökologisch

Meine Tel / Fax: _____

Meine e-mail: _____

Diese Angaben dienen ausschließlich der Erstellung einer Gesamtübersicht über die Gentechnikfreie Region bzw. der erklärtermaßen gentechnikfrei arbeitenden Landwirte und dazu, der Gentechnik-Industrie, die auch verstärkt mit Hektar-Zahlen arbeitet unsere Zahlen entgegenzustellen. Sie unterliegen dem Datenschutz und werden nicht einzeln weitergegeben oder veröffentlicht. Mit der Verwendung der Daten (als Gesamtzahl) und zur Veröffentlichung meines Standortes als Punkt auf einer bundesweiten Karte unter www.gentechnikfreie-regionen.de bin ich einverstanden.

ja nein

Unterschrift, Datum: _____

**Bitte baldmöglichst zurück senden an:
Gentechnikfreie Regionen in Deutschland,
c/o AbL-Geschäftsstelle, Heiligengeiststr. 28, 21335 Lüneburg, Tel: 04131/400720, Fax: 407758**

Bitte wenden =>